

Besteht seit 1877
mit Ausnahme der
Sommer- und Festtage.

Druckpreis
für den Vierteljahr
im Vor- und
Nachdruck
Mk. 1.25.
unverändert Mk. 1.25

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Van der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oben Nagold.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Hg. bei
wöchentlichem Beleg;
bei Wiederholungen
entsprechendes Abkatt

Reklamen 15 Pfg.
pro Zeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 302.

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 24. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Während der langen Winterabende



Bitte Sie nicht ohne Zeitung rein-
Bestellen Sie deshalb unser Blatt
ohne Verzug bei der Expedition
oder bei dem nächsten Postamt

Amtliches.

In der Kgl. Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg wird vom 25.-30. Januar ein Kurs über Weingärtnerei und Behandlung des Weines für Weingärtner gehalten. Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Gesuche um Zulassung, welche neben dem Beruf auch das Alter des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 5. Januar an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu richten.

Das Rennen um den Türken.

(Nachdruck verboten.)

Europa hat vor einem Jahrzehnt den fernsten Osten nicht richtig taxiert; jetzt ist es im Begriff, im nahen Osten das damalige Versehen zu wiederholen. Und warum ereifern sich die einzelnen Staaten so? Doch wahrlich nicht aus heißer Liebe zum Bruder Moslem, sondern weil Einer dem Anderen nichts gönnt. Deutschland ist die einzige Großmacht, die im Orient keine direkten Macht-Interessen hat, die nur ihre wirtschaftlichen Verbindungen gefördert und die berechnigte Stellung seines Verbündeten Oesterreich-Ungarn nicht gekürzt sehen will. Aber die Anderen möchten sich

gegenseitig ein Bein stellen, und dabei wird daselbe herauskommen, wie bei den Japanern, die heute in Ostasien nicht allein die erste Macht darstellen, sondern sich ganz unerbittlich auch weit gefeilter dänken, wie alle Europäer zusammengenommen. Niemand in Europa hat an diesen Aufschwung gedacht.

Heute ist die Türkei von allen Seiten umworden, den Ruhamedanern ist dies Verhalten Europa's schon bedenklich zu Kopfe gestiegen. Hier, wie in Japan nimmt die Regierung eine fortreife Haltung ein, aber die Volksmenge geht ihre eigenen Wege. Und daran liegt eben für die Zukunft die Gefahr, dieser Fanatismus darf absolut nicht unterschätzt werden. Nie und nimmer hätten die Türken den schwer schädigenden Vorkrieg gegen die österreichischen Dampfer und Waren durchgeführt, wenn sie nicht bedeutend sich gehoben hätten. Und dieses Selbstbewußtsein wird durch die Verhandlungen des soeben eröffneten türkischen Reichstages noch gesteigert werden.

Von allen Seiten, auch vom Präsidenten des Deutschen Reichstages, sind Glückwunschtelogramme an die neue türkische Volksvertretung gerichtet worden, gut, man wünscht einer jeden vielversprechenden Neu-Einrichtung Glück. Aber nur das darf man nicht erwarten, daß die Türken in heißer Jubelstimmung das christliche Europa in die Arme schließen werden, für sie bleiben die Christen doch die „Gianos.“ Und die türkischen Christen, die Mazedonier, Griechen, Armenier, und wie sie alle heißen, sind erst recht dafür bekannt, daß sie Europa nur unter dem Gesichtspunkt des Geschäfts-Verdienstes betrachten.

Niemand kann heute sagen, ob das Reformwerk in der Türkei wirklich gedeiht; aber ist dies der Fall, dann kann Europa sich den „Rund wischen“, und diese ganze asiatische Bewegung, die von Japan ausging, China in Mitleidenschaft zog, die Japans zu ergreifen droht, wird einen außerordentlichen Umfang gewinnen. Wenn die europäischen Großmächte einmal nicht mehr, wie heute, den asiatischen Profit in die Tasche stecken können, dann werden sie merken, daß sie selbst die Hauptschuld hieran hatten, eben weil der Eine dem Anderen nichts gönnte.

Tagespolitik.

Auf der Insel Samoa hat es neuerliche Versuche einiger Häuptlinge gegeben, die deutsche Oberhoheit abzuschütteln. Derartige Intriguen sind auf der Insel schon wiederholt vorgekommen, von dem deutschen Gouvernement

jedoch stets ohne größere Schwierigkeiten vereitelt worden. Bei diesen fortwährenden Rebellionen hat wahrscheinlich England seine Hand unmittelbar im Spiele. Die Häuptlinge hoffen jedenfalls, England und Amerika für sich und gegen Deutschland zu gewinnen. Da die Hoheitsrechte der genannten drei Staaten auf dem gleichen, im Oktober 1899 getroffenen Abkommen beruhen, das auch in London respektiert werden muß, so werden sich die samoanischen Häuptlinge und erst recht deren englische Aufwiegler in ihren Erwartungen enttäuscht sehen. Die englische Regierung kann sich in ihrem eigenen Interesse hier nicht von Deutschland trennen, oder sie müßte vertragsbrüchig werden.

Welt verbreitet ist der Aberglaube, der österreicherisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, habe an den Staatsgeschäften kein Interesse und verfolge nichts von ihnen. In Wirklichkeit ist das gerade Gegenteil der Fall. Die Personen, die den künftigen Kaiser genauer kennen, wissen, daß er nicht nur vorurteilsfrei und der berufenste Heerführer seines Landes ist, sondern, daß er auch, ohne ein Genie zu sein, ein durchaus klarer Kopf ist, der selbständig denkt und handelt. Er kennt die bedeutendsten Persönlichkeiten seines Vaterlandes ohne Ausnahme und ist jederzeit in der Lage, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Sein politisches Ziel ist die Erhaltung der Großmachtstellung des Reiches. Er ist endlich in weit höherem Grade Verstandes- als Gefühlsmenschen, trotzdem er sich mit der unerbittlichen Gräfin Chotek vermählte und seine Kinder daher nicht thronfolgeberechtigt sind.

Internationale Friedenszeitungen werden demnächst herausgegeben. Der amerikanische Milliardär Carnegie, der das Geld zum Haager Friedenspalast hergegeben hat, wird, wie man annimmt, auch die finanzielle Grundlage für das Erscheinen der gedachten Zeitungen beschaffen. Die Zeitungen sollen den gleichen Text haben und periodisch in den Sprachen aller Kulturvölker erscheinen. Der Gedanke fügt sich herrlich in die gegenwärtige Weihnachtsstimmung ein, die von dem Rufe aus Engelsmund „Friede auf Erden!“ erfüllt ist. Ob aber die Ausführung des Planes in der Welt der realen Wirklichkeit praktische und heilsame Erfolge zeitigen wird, das muß leider dahingestellt bleiben. Die Verhältnisse sind oft stärker als die friedfertigen Menschen.

Selbstucht

Wichtigkeit und Arbeit sind die wahren Kerne des Menschen; die Arbeit reizt den Appetit, und Wichtigkeit verhindert seine mißbräuchliche Befriedigung.

J. J. Rousseau.

Unter dem Bauernkittel.

Eine wahre Geschichte von A. A.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der erste Kuß brannte auf ihren Lippen, sie hielten sich fest umschlungen. Plötzlich trat jemand zwischen sie, schleuderte das Mädchen mit den Worten: „Treubruchige Betrügerin!“ zur Seite, und Martin bei der Brust packend, murmelte er mit erschütterter Stimme: „Eiender Dube!“

Es war der Freund und Spielgefährte des Andreas, Heinrich Kampmann, im Dorfe durchweg „Heinz“ genannt. Sohn eines ehemals begüterten Bauern, war er jetzt einfacher Knecht beim Schulzen. Mißwachs, dann ein Brand, hatten seinen vermögenden Vater sehr heruntergebracht, und nachdem dieser sich in allem Unglück noch dem Trunke ergeben, war's mit der Familie und dem letzten Wohlstand völlig betrag gegangen. Als Heinz erwachsen, starb sein Vater, der Hof fiel in die Hände der Häubiger, und der junge Bursch besaß nichts, als ein redliches Herz, guten Willen und kräftigen Körper. Der Schulze des Dorfes nahm ihn in Dienst, und sein Fleiß, seine Treue und Zuverlässigkeit machten ihm bald einen guten Namen. Bei jenen Wechselfällen seines Geschicks war Andreas sein Freund geblieben, und während gar mancher sich über den „armen Knecht“ voll Dünkel erhoben, zu denen auch Martin gehört, hatte Andreas sich immer fester und inniger an

den geschlossen, der mit so viel Kraft und Stärke sein hartes unverwundenes Los trug. Heinz hatte dies Benehmen dem Jugendfreunde nicht vergessen; er glaubte auch, es ihm schuldig zu sein, während jener fern, über dem Mädchen zu machen, das, wie ein Zufall ihm offenbart hatte, Andreas' Braut war.

Mit finstern Augen, mit tropfger Miene hielt der arme Knecht den reichen Bauernsohn einige Sekunden fest, dann machte ihm wohl die Erkenntnis kommen, daß sein Freund für das meinidige Mädchen zu gut sei. Er ließ Martin los, indem er sagte: „Daß ihr nur eine solche elende Dürre lieben mögt, die als Braut Eures Bruders sich mit Euch einläßt!“

„Anne mit Andreas versprochen?“ rief Martin. „O über dich scheutheiligen Heuchler!“ schrie jetzt Heinrich voll Zorn. „Reißst du, ich hält's vergessen, als ich dich damals oben im Buchenbag getroffen! entsinne dich doch, wie du zusammengelauert wie ein Häufchen Unglück hinter der Hecke lagst und deinen Bruder belauertest, als er grab' dieser meinidigen Weibsperson den goldenen Reif an den Finger steckte und sie ihm ewige Treue gelobte. So wie mich damals ein Zufall in deine Nähe geführt, so vorhin als dir der Schurke von Bote an der Kirchhofsmauer zufüßterte, wo des schwarzen Andreas schönes Mädchen sei, und du ihm für die Nachricht einen Taler schenkest, den zweiten ihm gabst, als er dir versprach, das von den Perlen in ihrer Gegenwart zu sagen, was du ihm vorbestehst und der alte Sünnder auch sicher hier oben wie ein Starmach nachgeschwätzt hat. O, hätte ich nur eher Zeit gehabt zu kommen, da hält' ich dich vielleicht noch von der Sünde und dem Betrage — sie aber vom Meineid abgehalten!“

Martin entgegnete kein Wort, sah aber den Knecht mit Augen an, die einen minder beherzten Burschen sicher hätten erbeben machen. Heinrich lämmerte dies bleiche mutentstellte Gesicht des sonst so rubia leidenschaftlosen Mar-

tin eben so wenig, wie dessen zornfunkelnde Augen; er moß ihn, dann die Anne mit einem Blick unbeschreiblicher Verachtung, wandte sich dem Feldpfade zu und rief bitter: „Hüt wahr, die sind einander wert!“

Martin und Anne standen sich noch eine Weile schweigend gegenüber; darauf gingen sie stumm nebeneinander ebenfalls durchs Feld dem Hofe zu. Verfürt traten sie durch das kleine Tor in der Wiesenmündung; dort aber blieb das Mädchen stehen und indem es hoch den Kopf zurückwarf, sagte es ziemlich heftig:

„Jetzt ist's Ehrensache, daß du mich heiratest, und je eher desto besser! Wir sind beide schuldig; aber der Lump von Knecht soll sich nicht rühmen, uns Redlichkeit und Treue beigebracht zu haben.“

Sie gab ihm die Hand, und er nannte sie von dem Augenblick an seine Braut. Sieben Wochen später, an demselben Morgen, wo Andreas in die Heimat zurückkam, war Martins und Annes Hochzeitstag; die Gloden, die ihm entgegenliefen, als er das Vaterhaus sah, waren die Hochzeitsgloden des Bruders und der, die ihm einst Liebe und Treue gelobt hatte.

Zwei Jahre waren vergangen. In dem Stadtgefängnisse zu A. lag man einem des Nordes endlich überführten Gefangenen sein Urteil vor. Es lautete auf Tod durch Beil. Er hörte die Worte an, ohne eine Silbe zu entgegenen, und erst als der Gerichtsbeamte ihm zum zweitenmal mit tiefer Bewegung zurief: „Ihr könnt nun an die Gnade Seiner Majestät des Königs appellieren, der ein ebenso gütiger wie milder Herr und Richter ist!“ antwortete der Gefangene: „Ich werde es tun, meiner armen Eltern wegen.“

Der Richter entfernte sich. Der Gefangene, der mit ihm gekommen war, blieb in der Zelle, in welche durch das

Württembergischer Landtag.

1 Stuttgart, 22. Dez.

Die Abgeordneten-Kammer hat, bevor sie in die Plenarsitzung ging, die Beratung des Entwurfs einer Novelle zum Volksschulgesetz noch um einen Akt vorwärts gebracht. Nachdem in der Montags-Sitzung die Höhe der Strafen für Schulversäumnisse geregelt worden war, kam man heute zu der Frage, ob und in welcher Höhe von den Gemeinden in den Volksschulen Schulgeld erhoben werden kann. Die Kommission hat den hierfür in Betracht kommenden Artikel 6 in folgender Fassung zum Beschluß kommen lassen: Die Gemeinden oder Schulverbände sind befugt, für den Besuch der Volksschule und der Sonntagschule ein Schulgeld im Rahmen von 1 Mk. bis zu 3 Mk. für das Jahr zu erheben. Für den Besuch der Mittelschulen kann ein entsprechend höheres Schulgeld festgesetzt werden, das in Gemeinden 1. Klasse 36 Mk., 2. Klasse 24 Mk., 3. Klasse 18 Mk. nicht übersteigen darf. Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Volks- oder Mittelschule einer Gemeinde, so ist nur für das erste der volle Betrag, für das zweite und dritte je nur die Hälfte, für die übrigen Kinder kein Schulgeld zu bezahlen. In der einfachen Volksschule sind Kinder unbemittelter Eltern von der Entrichtung des Schulgeldes freizulassen und mit den nötigen Lehrmitteln zu versehen; in der Mittelschule kann unter denselben Voraussetzungen ganzer oder teilweiser Nachlaß des Schulgeldes gewährt werden. Die Entscheidung hierüber steht dem Ortschulrat zu. Die Kinder der an der Volksschule des Orts eingeschulter Mittelschule angestellten Lehrer sind vom Schulgelde frei. — Auch zu diesem Artikel wurden wiederum eine Reihe von Änderungsanträgen eingebracht.

Der Abgeordnete **Heymann** (Soz.) beantragte die Schulgeld- und Vermittelfreiheit.

Witberichterhater **Schreyer** (V.R.) bekämpfte diesen Antrag, ebenso die Abgeordneten **Dambacher** (Ztr.) und **Abder** (D.P.).

Kultminister v. **Fleischauer** meinte, die Regelung, wie sie jetzt hinsichtlich der Vermittelfreiheit besteht, habe sich bewährt.

Von dem Abgeordneten **Bey** (Vp.) wurde gemeinsam mit dem Abgeordneten **Reichling** (Vp.) die Streichung des letzten Satzes des Kommissionsantrags beantragt.

In der Begründung dieses Antrags führte der Abgeordnete **Bey** aus, die Lehrer seien selbst dafür, daß die Schulgeldfreiheit für die Lehrerskinder aufgehoben werde.

Abg. **Weber** (Ztr.) sprach sich gegen den Antrag **Heymann** aus.

Abg. **Piesching** (Vp.) erklärte, der Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes sei für einen Teil seiner Freunde nicht annehmbar, insofern den Gemeinden nicht ausreichende neue Einnahmequellen eröffnet seien.

Abg. **Diétrich** (Soz.) hob hervor, daß die Stuttgarter Lehrer mit der Vermittelfreiheit sehr zufrieden seien. Hinsichtlich der Vermittelfreiheit wurde von dem Minister auch auf die Aufhebungsfahrt durch die Uebertragung von Bazillen hingewiesen.

Demgegenüber führt Abgeordneter **Dr. Bauer** (Vp.) aus, die Bazillenfurcht sei stark übertrieben. Die Uebertragung werde durch andere Mittel so gründlich beseitigt, daß die Vermittelfreiheit hier gar nicht ernstlich in Betracht käme.

Nach weiterer Erörterung gelangte der Kommissionsbeschluß unter Ablehnung der vorliegenden Änderungsanträge zur Annahme. Der folgende Artikel 7 handelt von den besonderen Einnahmen, die den Volksschulen zulassen und von deren Verwaltung.

Hierzu wurde von den Abgeordneten **Staudenauer** (Vp.) und **Abder** (D.P.) folgender Antrag gestellt: Die Gemeinden haben diese Einnahmen als selbständige

Schulklasse nach Maßgabe von Art. 155 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung zu verwalten.

Von den Abgeordneten **Schick** und **Dambacher** (Ztr.) wurde beantragt: Der Ortschulrat verwendet die Gelder der Schulklasse für Lehr- und Vermittelfreiheit und ähnliche Erfordernisse und nach deren Befriedigung für andere Zwecke der Schule.

Bei der Erörterung über diese Anträge schnitt der Abgeordnete v. **Gauß** (Vp.) die grundsätzliche Frage der weitergehenden Beteiligung der Gemeinden an der Schulverwaltung an.

Der Kultminister erklärte auf diese Frage im jetzigen Stadium der Beratungen nicht weiter eingehen zu wollen. Er werde aber bei passender Gelegenheit hierauf zurückkommen.

Die Abstimmung über den Art. 7 ergab sodann die Annahme der Kommissionsfassung und des Antrags **Staudenauer**. Der Antrag **Dambacher-Schick** (Zentr.) wurde abgelehnt. Hierauf wurde abgebrochen. Präsident v. **Payer** wünschte den Herren vergnügte Feiertage und ein gutes neues Jahr. Damit sang die letzte Sitzung dieses Jahres aus; die Wiederaufnahme der landständischen Arbeiten erfolgt am Freitag, den 8. Januar.

Landesnachrichten.

Allenfeld, 20. Dez.

Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Der Gesetzentwurf, betreffend die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, der dem Bundesrat demnächst zugehen wird, regelt nicht nur die Einwirkung der Armenunterstützung auf die Reichstagswahlen, sondern auf alle, durch Reichsgesetze geregelten öffentlichen Rechte. Durch den Entwurf soll gesetzlich festgelegt werden, ob eine Unterstützung durch Gewährung freier Lebensmittel, freier ärztlicher Behandlung, durch Verabfolgung von Arzneien, durch das Armenrecht im Prozeß und durch Gewährung von freiem Unterricht und Lebensmittel an Kinder als Armenunterstützung anzusehen ist. Der Bezug einer Rente auf Grund der Versicherungsgehalte schließt von der Wahrnehmung öffentlicher Rechte nicht aus. In Württemberg gilt die Unterstützung der Kinder nicht als Armenunterstützung des Vaters.

Reuweiler, 21. Dez. Seitens des Medizinalkollegiums ist der Hebamme **Katharine Seeger** Witw. hier in Anerkennung tüchtiger Dienstleistung während 40 Jahren eine Prämie aus der Staatskasse verliehen worden.

Horb, 22. Dez. Die Beamten des R. Oberamts, die Verwaltungsaktuar, Ortsdortseher und Gemeindepfleger des Bezirks begingen feierlich das 25jährige Dienstjubiläum des Oberamtspflegers **Gramer**. In einer Ausschussung des Bezirksrat überreichte Oberamtmann **Kleger** dem Jubilare namens der Amtskörperschaft eine goldene Uhr mit Kette. Daran schloß sich ein Festessen.

Tübingen, 22. Dez. Ein aus der Schweiz gebürtiger Monteur wurde wegen mehrfacher Gelegenheitsdiebstahle verhaftet. Er wußte sich als vollendeter Diebemann anspielen und verkaufte eine gestohlene Postkette dem Polizeiwachmeister.

Stuttgart, 22. Dez. An der Technischen Hochschule befanden sich im laufenden Winter-Semester 886 Studenten, darunter 8 weibliche. Weitens die Mehrzahl davon widmet sich der Architektur, dem Bau- und Maschinen-Ingenieurwesen. Sie zerfallen in 645 Württemberger und 241 Nicht-Württemberger, wobei von letzteren 196 aus anderen deutschen Bundesstaaten, 43 aus sonstigen europäischen und 2 aus außereuropäischen Staaten stammen. Als Hospitanten sind bis jetzt 404 Personen angemeldet.

Friedrichshafen, 22. Dez. Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. hat, wie gemeldet, in letzter Zeit Versuche an-

gestellt, gewisse Teile des Luftschiffes aus dem Holz einer amerikanischen Pichte, das trotz seiner Widerstandsfähigkeit äußerst leicht ist, herzustellen. Vor allem sollten die Gondeln und Propeller aus solchem Holz hergestellt werden. Obwohl die Versuche betriebend ausgefallen sind, haben sich die Konstrukteure Zeppelins doch entschlossen, sowohl das Gerippe als auch die Gondeln der neuen Luftschiffe „J. II“ und „J. III“ wiederum aus Aluminium herzustellen. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß der ruhige, sichere Lauf der Motoren ganz wesentlich abhängt von der Stabilität des Materials, in das er gebettet ist. Bei der bedeutenden Schwere der Motoren von je 400 Kilogramm, die Graf Zeppelin für seine Luftschiffe verwendet, hält man die Stabilität jenes Holzes nicht für ausreichend. Aus dem gleichen Grunde hat man schon die in früheren Jahren angestellten Versuche mit Bambusrohre ebenfalls aufgegeben.

Mannheim, 21. Dez. Zwei 17jährige Burken befrachten sich gestern dort, daß der eine, **Adolf Abder**, auf einer Polizeiwache, wohin man ihn gebracht hatte, an Alkoholvergiftung starb. Der andere ist bis zur Stunde noch bewußlos.

Aus München verkundet, Bayern müsse beim Eintritt in die Güterwagengemeinschaft etwa 6000 Güterwagen für 20 Millionen anschaffen. Das nach Ingolstadt gelegte Güterwagengemisch werde aufgehoben.

München, 22. Dez. Ten Münch. Neuest. Nachr. zufolge wies heute die Strafkammer des Landgerichts München die von dem Kellamenschwindler **Ganter** eingeleigte Postbeschwerte ab.

München, 22. Dez. In Augsburg haben sich der 19jährige Sohn des Installationsgeschäftsinhabers **Knatt** und die 18jährige Tochter des Zigarrenhändlers **Eberle**, welche ein Verlobungsverhältnis hatten, durch Einatmen von Gas vergiftet.

Berlin, 22. Dez. Die Frau des Postkassensner **Kegler**, die am 22. Oktober von einem laienlichen Automobil überfahren und verletzt wurde, ist gestern als völlig geheilt aus der Charité entlassen worden.

Berlin, 22. Dez. Die heutige Untersuchung des Präsidenten **Castro** durch Professor **Jeroel** hat ergeben, daß **Castro** an einer Nierenarterie leidet, die eine Operation nicht notwendig macht.

Berlin, 22. Dez. Ein Mord ist im Norden Berlins verübt worden. Dort fand ein Arbeiter die Leiche der Arbeiterin **Johanna Pagel**. Nach den bisherigen Feststellungen scheint sie in vergangener Nacht erwürgt worden zu sein. Die Kriminalpolizei setzte zur Ermittlung des Täters eine Belohnung von tausend Mark aus.

Breslau, 22. Dez. Die in Breslau beschlagnahmten 27 Bände des vielverbreiteten Romans „Doppelte Moral“ wurden polizeilich freigegeben.

Greifswald, 22. Dez. Heute früh 7 Uhr fiel infolge einer Explosion ein Teil der südlichen Töchterchule in Trümmer. Der Schuldirektor der Töchterchule ist tot.

Reg, 22. Dez. (Amtlich.) Heute Nachmittag um 4 21 Uhr ließ bei **Le Soblon** ein Personenzug auf eine von **Meher** Hauptbahnhof falsch abgelassene Maschine. Hierbei wurde ein Lokomotivführer schwer, 3 Reisende ziemlich schwer und 15 Personen leicht verletzt.

Die Gradenichen Flugversuche.

Magdeburg, 22. Dez. Heute nachmittag stieg Ingenieur **Grade** mit seinem Drachenflieger, dessen Tragflächen eine Verbreiterung erfahren haben, in Abflügen von 30—40 Sekunden je 100—400 Meter weit, bei 30—35 Kilometer Stundenengeschwindigkeit. Der Apparat hielt sich hierbei 1 bis 1 1/2 Meter über der Erde.

Neue vergitterte Fenster ließ ein Strahl des Sonnenlichts fiel. Es glitzerte in hellem Lichtreflex über die auf dem Schmel zusammengekauften Gesalt des Mannes, der des Nordes überführt war und nun das Antlitz in den von Ketten aneinandergegeschlossenen Händen verborgen hatte. Mehrere Minuten betrachtete der junge Priester das Bild der Trauer und des Schmerzes, dann trat er dem Unglücklichen nah und seine Hand sank auf die blichten schwarzen Locken des Jünglings legend, sagte er ernst und eindringlich: „**Andreas, du bist unschuldig!**“

Der Gefangene ludte zusammen, die Ketten klirren laut, er schauderte, blickte dann empor und sprach ruhig: „**Herr Baron, kommen Sie endlich von dem Bahne zurück, er martert mich mehr als mein Feind.**“

„**Und doch, Andreas, werde ich dir diese Worte so lange zurechen, bis du endlich die Wahrheit gestehst.**“

„**Die Wahrheit? Hören Sie denn nicht, daß ich jetzt nach fast zweijährigen Verhören und Verhandlungen endlich des Nordes überführt bin!**“

„**Du selbst gestandest ihn doch aber nicht ein!**“

„**Weil, wie der Herr vom Gericht nenlich sagte, ich ein zu hartnäckiger Bösewicht bin.**“

„**Nein, Andreas, und tausendmal nein, weil du den Nord nicht begangen hast. Ich kenne dich besser, ich beurteile dich richtiger.**“

„**Sie, Herr Baron, sehen in mir noch immer den wilden, aber gutmütigen Knaben, der mit Ihnen spott, wenn Sie im Schloß Ihres Onkels zum Besuche waren.**“

„**Und du, mein lieber Andreas, siehst in mir selber einzig auch jenen Knaben, der den Schritten seiner kleinen Cousine Flora folgte, den Küssen des Freiherren R., und doch bin ich schon lange nicht mehr **Adolf von R.**, viel mehr seit vier Jahren schon **Vater Jonas**, ein Priester des Herrn, der kürzlich seine Weibe empfangen hat.**“

„**Unschuldigen Sie das, ich kann Sie aber nicht auf andere nennen.**“

„**Nenne mich, wie du willst, denn das kümmert mich nicht, mich betrifft einzig, daß du in mir nicht deinen Reichthum sehen willst.**“

„**Nicht will, o nein, ich kann nicht — kann wirklich nicht beichten, frommer Vater.**“

„**Es würde dir Erleichterung sein, Andreas. Seit fast zwei Jahren siehst du in dieser Zelle, hast kaum zehn Worte mit irgend jemand gesprochen, du bist den Gerichten, bist den Geistlichen gegenüber stumm geblieben, und seit acht Tagen, wo ich zu dir komme, der Spielgefächte deiner glücklichen Kinderjahre —**“

„**Glücklichen Kinderjahre!**“ wiederholte der Gefangene bitter. „**Die kenne ich nicht.**“

„**Wie! Du hattest doch so brave Eltern die dich liebten.**“

„**Wie liebten sie nie.**“

„**Andreas!**“

„**Gewiß nicht, Herr! an ihrem Erstgeborenen, an meinem Bruder **Martin** hing einzig ihr ganzes Herz.**“

Der Geistliche schaute unwillkürlich höher zu Boden. „**Nein! du bist auch er an seinen älteren Bruder, den Majoratsherrn, der seit fünf Jahren mit seiner schönen Cousine **Flora** verheiratet war. Als er wieder emporblühte, bemerkte er, daß das Auge des Gefangenen starr an einer Spinne haftete, die durch das geöffnete Fenster der Zelle blaues an die dicken Eisenstäbe kroch und im Licht, im Sonnenchein draußen verschwand.**“

„**Andreas!**“ rief der Priester bewegt, „**du siehst jenen kleinen Spinne so traurig nach; irre ich nicht, beneidest du sie.**“

„**Sie ist frei, wohl ihr!**“

„**Andreas, könntest du denn nicht auch frei sein!**“

(Fortsetzung folgt.)

Pflege trächtiger Kühe.

Trächtige Kühe stelle man nicht neben unruhige und stoßflüchtige Kühe. Stöße können Fehlgeburten verursachen, wobei nicht nur das Junge verloren geht, sondern auch das Muttertier Schaden nehmen kann. Bei ausschließlicher Stallhaltung sorge man dafür, daß die trächtigen Kühe Platz haben und nicht aus Mangel an Platz oft stundenlang stehen müssen, bis es anderen Tieren gefällt, aufzustehen oder bei kurzen Lager mit dem Hinterteil in der Jaucherinne liegen müssen. — Wie bei jedem Tier, so wirkt auch bei trächtigen Kühen die Bewegung fördernd auf die Gesundheit; durch regelmäßige Bewegung wird auch der Geburtsvorgang erleichtert. Trächtige Kühe, die schon längere Zeit nicht mehr von der Kette kamen, wird man freilich nicht auf einmal ins Freie lassen. Das wäre ein zu scharfer Eingriff in die gewohnte Lebensweise. Aber Kühe, die an Bewegung gewöhnt sind, sollte man auch bei fortschreitender Trächtigkeit auch im Winter ins Freie zur Tränke lassen mit Ausnahme von stürmischen Wetter, sofern sich die Tränke nicht an geschützter Stelle befindet. Es ist selbstverständlich, daß dabei darauf zu achten ist, daß die trächtigen Tiere vor Schlägen, Stößen und Belästigungen anderer Tiere geschützt sind. — Die Ernährung trächtiger Muttertiere muß derart sein, daß auf die Entwicklung des Jungen günstig eingewirkt wird. Die Nahrung des Muttertieres muß alle Stoffe, die das Junge zu seiner Ausbildung bedarf, in genügender Menge enthalten, namentlich darf es nicht an Knochenbildender Substanz fehlen. Das Futter muß ferner leicht verdauulich sein, aber nicht zu übermäßigem Fettanbau führen; vor allem muß es frei von Schimmel und von giftigen und schädlichen Pflanzen sein.



Ausländisches.

Bern, 22. Dez. In der heutigen Sitzung des Ständerats teilte der Chef des Eisenbahndepartements mit, daß Deutschland und Italien am 1. Mai 1909 die Barzahlung ihrer Gotthardskonventionen von zusammen 85 Mill. verlangen. Die Schweiz werde gegen diesen Anspruch Verwahrung einlegen.

Sofia, 22. Dez. Die bulgarische Regierung überfandte heute den Vertretern der Großmächte eine Note, in der sie sich über die unfreundliche Sprache der türkischen Thronrede gegen Bulgarien beschwert. Die Note fußt auf dem ersten unrichtig übersetzten Wortlaut der Thronrede. Durch die erfolgte Veröffentlichung des authentischen Textes der Thronrede wird die Beschwerde teilweise gegenstandslos.

Die Vermehrung der französischen Artillerie.

Paris, 22. Dez. (Deputiertenkammer.) Die Generaldebatte über die Vorlage betr. die Vermehrung der Artillerie wurde heute geschlossen. Messing (soz. rad.) brachte einen Verfassungsantrag ein und forderte die Regierung auf, in kürzester Zeit eine Vorlage einzubringen, durch welche die Zahl der Geschütze für 6 Armeekorps auf 144 und die Zahl für jede Batterie auf 6 festgesetzt wird, damit die französische Artillerie der deutschen überlegen sei. Ministerpräsident Clemenceau sagte, die Regierung halte die Vorlage einmütig aufrecht. Wenn diese nicht angenommen werde, werde die Regierung zurücktreten. (Bewegung.) Messing trat dann in längeren Ausführungen für die Batterien zu 6 Geschützen ein. Kriegsminister Picquart: Die Ueberlegenheit von 144 deutschen Geschützen über 120 französische besteht mehr dem Anschein nach als in Wirklichkeit. Ein Teil der Armee ist für alle sichtbar, aber der andere beträchtliche Teil, der die Reserve in sich begreift, macht unsere Kraft aus. (Beifall.) Die Kommission weiß, wie wir unsere Reserven organisiert haben, die zu Friedenszeiten auf den Truppenübungsplätzen eingeübt werden sollen. Auf diese Weise gewinnen wir Verstärkungsbatterien, die Deutschland nicht besitzt. Der Kriegsminister fährt weiter aus: Alles in allem ist unsere Organisation besser als die deutsche. Die Zahl unserer Geschütze ist bedeutend größer als es im Augenblick den Anschein hat. Wir können uns mindestens als ebenbürtig bezeichnen. (Beifall.) Reineschall könnte er, der Minister, die Verantwortlichkeit für eine Periode der Desorganisation übernehmen, die ganz bedenklich sein würde. Messing zog seinen Antrag zurück. Er wird jedoch gegen die Einzelberatung stimmen. Diese wurde mit 473 gegen 75 Stimmen beschlossen und die Sitzung dann vertagt.

Der Kampf gegen die Lords.

London, 22. Dez. Der Kanzler der Schatzkammer, Lloyd George, sagte in einer Rede in Liverpool über die Verwerfung liberaler Maßregeln durch die Lords, Lord Lansdowne habe sich eine Herrschaft aneignend, wie sie seit den Tagen Karls I. nicht beansprucht worden sei. Die Not des Landes mache es zu einer gebieterischen Notwendigkeit, daß der Streit mit den Lords zur Entscheidung gebracht werde. Lloyd George verteidigte dann eingehend das Freihandelsystem und sagte, anstatt das Brot der Armen zu besteuern, wollten die Liberalen ohne Belästigung der Industrie Steuern erheben. Sie möchten etwas tun, um das Land in die Gewalt des Volkes zu bringen. Die Hülfswellen des Landes seien durch das alte Feudalsystem zugestoren. Er sehne sich nach dem Frühling, wenn es tau und das Volk die Erbschaft antrete.

Der gestürzte Diktator.

Caracas, 21. Dez. Der Sturz Castros wurde am Sonnabend vollendet, nachdem ein Komplott gegen das Leben des Vizepräsidenten Gomez vereitelt worden war. Zwischen Castro in Berlin und seinen Agenten in Caracas sind seit den Rundgeboten gegen den Präsidenten am 13. und 14. Dezember geheime chiffrierte Kabellegramme gewechselt worden. Ein bedeutender Rechtsanwalt erhob beim Bundesgericht gegen Castro die Anschuldigung, an dem Attentatsversuch mitschuldig zu sein, und er schlug vor, den Präsidenten in den Anklagezustand zu versetzen. — Wie ferner gemeldet wird, hat die neue Regierung das Dekret widerrufen, das die Einladung von nach venezolanischen Höfen bestimmten Gästen in Willemstad verbietet. Die Aufhebung dieser Maßregel kommt nach der in Willemstad herrschenden Auffassung praktisch auf eine Beilegung des holländisch-venezolanischen Streites hinaus, und man folgert daraus, daß die Herrschaft Castros in Venezuela beendet ist.

Die Bank von Venezuela hat durch Kabellegramme an die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Banken den dem Präsidenten Castro del seiner Abreise nach Europa eingeräumten unbeschränkten Kredit gesperrt.

Port of Spain, 22. Dez. Vizepräsident Gomez von Venezuela hat ein neues Ministerium gebildet, indem er den Minister des Äußeren und alle bisherigen Minister absetzte und an ihre Plätze neue Männer stellte, die verschiedene Parteien vertreten. Scherme Meldungen aus Caracas, wo strenge Zensur herrscht, besagen, daß in ganz Venezuela Gährung herrsche, seit Castro abgereist sei. Die Krise sei vor wenigen Tagen eingetreten, als Gomez genötigt wurde, das Kabinett zu entlassen, dessen Mitglieder zu Castro in engen Beziehungen standen.

New-York, 22. Dez. Das Schlagschiff „Maine“ ist von Hampton Roads nach Süden in See gegangen. Es ist vermutlich für die venezolanischen Gewässer bestimmt.

Bemerktes.

Der Name Waldmeister. Zur Zeit des Maitanks mag sich wohl mancher, der sich bei einem Namen etwas denken möchte und der glaubt, daß zwischen Ding und Name ein ursächlicher Zusammenhang bestehen müsse, die Frage vorgelegt haben, woher wohl das Kraut *asperula odorata*, gemeinhin Waldmeister, seinen Namen habe. Die bekannten deutschen Wörterbücher erwähnen wohl den Namen der Pflanze, aber nicht seine Herkunft. Daß Meister des Waldes keinen befriedigenden Sinn gibt, dürfte von vornherein klar sein. Die Pflanze ist doch zu wenig hervorragend, um als „oberster Forstmeister“ gelten oder gegolten haben zu können. In den „Mitteilungen und Anfragen zur Bayerischen Volkskunde“ (1908, Nr. 12—14) tritt J. Schmidtkong (W. burg), angeregt durch eine frühere Aufstellung von Prof. Wocher, der Etymologie des Wortes näher, indem er die verschiedenen deutschen vollständigen Synonyma des Wortes (z. B. Meferich, Meiferich, Möste Meesle, Meesler usw.) einer Prüfung unterzieht und die Beziehungen zwischen diesen mundartlichen Namensformen klarlegt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß das im Norden gebrauchte Meeste, Meesler dasselbe Wort ist, wie mittel- und oberdeutsches Junge ungewohnte Lautverbindung sk durch st ersetzt und so ein Zusammenfall mit Meister (aus magister) geschaffen wurde. Der Zusammenfall war aber nicht nur ein lautlicher, auch ein begrifflicher! Das Spanische, wo das Kraut *moscatela* (Muskatpflänzchen) und *la yerba de almisco* (= Moschustraut) lautet, und das Altfranzösische *musquet*, neufrau.: le petit musquet liefern nun den Schlüssel zur eigentlichen Etymologie des Wortes. Der Geruch des Waldmeisters erinnert ja einigermaßen an

den von Moschus, lateinisch muscus, moscus, moschus. Durch die Heilkunde und den Arzneimittel-Schatz wurde die genannte lat.-griech. Bezeichnung auch nördlich der Alpen bekannt und als sinnverwandt für „Wohlgeruch, Duft“ gebraucht. Waldmeister ist also umgedeutet aus Meester Möste und ähnlichen Formen; es ist etymologisch nichts anderes als „Waldmoschus“, „Waldduft“.

Handel und Verkehr.

Batterach, 21. Dez. Bei dem heutigen Holzverkauf wurde im Durchschnitt erzielt für Lang- und Sägholz 115 $\frac{1}{2}$ % für Kiefernholz 122 $\frac{1}{2}$ %. Gesamtserlös 11.108 M.

Nürtingen, Fruchtpreise vom 17. Dez. Dinkel M. 7.00 bis 7.40, Weizen 11.00, Haber 7.90—8.20, Gerste 9.10 bis 9.50 per Zentner.

Reutlinger Fruchtgranne vom 19. Dez. Gerste 8.40 bis 9.70 M., Haber 7.80—8.20 M., Unterl. Dinkel 7.40 bis 8.40 M., Oberl. Dinkel 6.90—7.20 M., Mischling 9.80—10.80 M.

Uracher Fruchtgranne vom 19. Dez. Roggen 8.— bis 8.20 M., Gerste 8.90—9.10 M., Haber 7.40 bis 8.— M., Dinkel 7.20—7.40 M.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. Dezember 1908.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haber
Frankfurt M.	207 $\frac{1}{2}$ (+1)	172 $\frac{1}{2}$ (—2 $\frac{1}{2}$)	172 $\frac{1}{2}$ (—)
Mannheim	215 (—2 $\frac{1}{2}$)	179 (—2 $\frac{1}{2}$)	172 $\frac{1}{2}$ (—)
Strasbourg	215 (—)	182 $\frac{1}{2}$ (—)	180 (—5)
Stuttgart	222 $\frac{1}{2}$ (—)	180 (—)	172 $\frac{1}{2}$ (—2 $\frac{1}{2}$)
München	219 (—)	173 (—1)	168 (—)

Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 24. Dezember: Regenreich und trüb, auf Höhenlagen Schnee.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. und Stromabnehmer hier. Wir haben kein Beschwerdebuch für die Stromabnehmer des Elektrizitätswerkes und können weitere Einsendungen in dieser Sache nicht mehr aufnehmen. Wenden sie sich doch direkt an Ihren Lieferanten.

Da in Folge des Weihnachtstages am Freitag und Samstag keine Zeitung herausgegeben wird, so bitten wir, etwa auf die Feiertage gewünschte Anzeigen und für die morgige Zeitung rechtzeitig zu übermitteln.

Die Redaktion und Expedition ds. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 1. Quartal 1909 werden jetzt schon von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern und Agenten entgegengenommen.

Altensteig-Stadt.

Einladung zur Lösung von Neujahrswunschkarten

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 1 Mark durch die Armenpflege (Stadtpfleger Luz).

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 23. Dezbr. 1908.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrverweser:
Göh.

Stadtschultheiß:
Welfer.

Eine große Auswahl

häßlicher

Weihnachts- und Neujahrsglückwunsch-Karten

empfehlen die

W. Meier'sche Buchhandlung
L. Paul, Altensteig.

Reichhaltigste
Auswahl
in
Zigarren und Zigaretten
empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Altensteig.

N. Forstamt Altensteig.

Reigholz- u. Reis-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Dez. vorm. 11 Uhr im „Auer“ in Altensteig aus Staatswald V 7 Köntzswald. Radelholz: 7 Am. Prägeln, 19 Am. Anbruch und 118 Lose breitliegendes Stängeldreis.

Altensteig.

Winterjoppen Noden-Pelerinen

Knabenanzüge
in Tricot und Bukskin

Jagdwesten
Herrenhemden
Unterhosen
Hosenträger
Kragen u. Cravatten

empfehlen billigst
Fritz Witzmann.



Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Am Stephansfeiertag, den 26. dieses Monats feiert der Turnverein im Lokal, abends 7 Uhr seine

Christbaumfeier

verbunden mit theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Hier anwesende Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Eintrittsgeld für auswärtige Besucher 50 Pfg.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Alle im Jahre 1858 geborenen Männer, Frauen, Junggefallen und Jungfrauen werden auf den 26. Dezember (Stephansfeiertag) von nachmittags 4 Uhr an in das Gasthaus z. Linde hier zur

50er-Feier

freundlichst eingeladen.

Auf Ihr Männer und Ihr Frauen!
 Lieber legt es fest und klar;
 D' Häkelt von Hundert ist vorüber!
 Weg sind schon jetzt 50 Jahre.
 Wer weiß ob wir 60 Jahre
 Noch bei 'nander feiern Dun't.
 Denn der schwache Lebensfaden
 Nimmt gar oft ein schnelles End.
 Drum laßt Euch doch zahlreich finden
 Von der Stadt und von dem Land,
 Es wird wahrlich keines reuen,
 Jedem sei's hiemit bekannt.

Mehrere 50er.

Altensteig.

Ueber die Feiertage schenken vorzügliches



Bockbier

aus. Schrey z. Löwen sowie seine werthen Abnehmer.

Ragold.

Säulengöppel

Habe einen gut erhaltenen nebst Vorleg und entsprechender Transmiffion billig zu verkaufen
 Christ. Zahn, Landwirt.

Pfalzgrafenweiler.

Mache die ergebenste Anzeige, daß ich, sowie meine werthen Herren Bierabnehmer über die Weihnachtsfeiertage

Bockbier

im Ausschank haben.
 Adlerbrauerei Chr. Duob.

Egenhausen.

Hochfeines Bockbier

verzapft über die Feiertage

Georg Keller



Gasthaus und Bierbrauerei z. Krone.

Altensteig.

Todesanzeige.



Schwergeprüft geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unser liebes, gutes und unvergeßliches Kind

Sina

im Alter von 10 Monaten zu sich in die Scharen seiner Engel aufzunehmen.

Emil Eggstein, Lokomotivführer mit Frau und Kinder Luise und Otto.

Beerbigung: Donnerstag mittags 3 Uhr.

Altensteig.

Bockbier!

Ueber die Feiertage wird feines Bockbier ausgeschenkt bei Armbruster z. Schwänen sowie bei seinen Nachbarn.

Elektr. Taschenlampen

von 1 Mk. an, Ersatzbatterien, Glühlämpchen, Grammophonplatten und Nadeln

in großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Georg Faigt Altensteig.

Wer

sich oder seine Kinder von

Susten

Heiserkeit, Katarrh, Verkehlung, Nervenkatarrh, Krampf- und Reizhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen

(schmerzmedisches Malzertrakt) 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei: Friedr. Flaig in Altensteig.

Friedrichsdorfer u. Olga-Zwieback

sowie bestes

Kinderzwiebackmehl

stets frisch zu haben bei Fr. Flaig, Conditor, Altensteig.

Methodisten-Gemeinde.

Christfest den 25. Dez. vorm. 9 1/2 Uhr; Predigt. Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule.

Sonntag, den 27. Dez. vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Den zwei „anonymen“ Stromabnehmern zur gefl. Erwiderung, daß ihre Einwände durch die ständige Zunahme der Lampenzahl, wie des Stromverbrauches gründlich widerlegt sind. Damit Schluß.

Elektrizitätswerk.

Altensteig.

= Neujahrskarten =

in schöner und großer Auswahl empfiehlt billigt

Fr. Großmann, Buchbinder.

Weihnachtsgeschenke Christbaumschmuck Spielwaren

in größter Auswahl bei

Christiane Adrion.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Geographischer Hand-Atlas.

Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark. Ausgabe B: mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen. In Halbleder gebunden 15 Mark.

Meyers Kleines Konversationslexikon.

Siebente, neu bearbeitete Auflage. Mit mehr als 130,000 Artikeln und Nachweisen auf 6000 Seiten Text mit 520 Illustrationstafeln (darunter 56 Farbdrucktafeln und 110 Karten und Pläne) und 100 Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (im Erscheinen.)

Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von Richard Schmittlein neu bearbeitete Auflage. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbendruck. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zur Auswahl

empfehlen wir folgende vorrätige Bücher zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

- Kriegsromanen von Detlev von Liliencron 1.80
- Ostloorn, holl. Dorsgeschichten von S. Ufers 4.-
- Palmblätter, Ausgabe III mit Goldschnitt, geb. 5.-
- Peter Rosengers ausgewählte Schriften 1 Bb. 4.-
- Graf Ferdinand v. Zeppelin ein Mann der Tat 1.50
- Lebensfreude, Sprüche und Gedichte 1.-
- Wollen und Wirken der Lebensfreude 1.-
- Das nächste Geschlecht von Hans Wogener 2.-
- Sennor Aguila, Erzählung von Friedr. Gerländer für Jugend und Volk 2.50
- Martin Luther als deutscher Kämpfer von Eugen Lefling 1.-
- Aus Wald und Grund, Geschichte vom Schwarzwald 6.-
- Unter Schwarzwaldtannen Roman von L. Westlich 4.-
- Da hinten bei uns, Schwarzwaldberzählungen von A. Supper 3.-
- Der schwarze Doktor von A. Supper 3.-
- Der Rind von Hirsau von A. Supper 2.80
- Magister Rothold von Luise Reischauer 4.-

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. E. Paul, Altensteig.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der Red Star Line. Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston. Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig Karlsstrasse.

Altensteig.



Regenschirme

in baumwolle und haßseiden für Herren, Damen und Kinder

Stodschirme

empfehl billigt J. Wurster.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenbauvereins in Reutlingen Ziehung garantiert am 30. Dezember 1904 2071 Geldgewinne in Bar oder Abzug Mark

80000 Hauptgewinn Mark

40000

10000

2000

2000

3000

2000

2000

1500

2800

14700

Losse à M. 2.- 11 Lose M. 11.-
 Porto und Liste 30 Pfg. extra, unpostbar
 J. Schwelckert, General-Agent
 Stuttgart, Marktstrasse 6
 sowie alle Vertriebsstellen.

Losse sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig. in Pfalzgrafenweiler bei Feiler Sch. Kubin jr.

